



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

deſrath als ſolchen anerkannten Generalafford die Summe des effektiven Bedarfs für die Vollendung des reduzirten Netzes zu ermäßigen.

Dieſe Denſchrift muß in der Schweiz ſelbſt wie im Auslande nur den günſtigſten Eindruck machen. Und gewiß iſt in die Weiſheit der ſchweizer Nationalverſammlung das Vertrauen zu hegen, daß ſie hinter der Einſicht ihrer Bundesregierung nicht werde zurückſtehen wollen.

---

## Literatur.

Dr. jur. A. Emminghaus, Ernst Wilhelm Arnoldi, Leben und Schöpfungen eines deutschen Kaufmanns. Mit Porträt. Weimar, Hermann Böhlaus, 1878.

Der Held dieſer Biographie war bekanntlich der Begründer der deutſchen Feuer- und Lebensverſicherungsbank zu Gotha, deſſen hundertjähriges Geburtsfeſt am 21. Mai d. J. von ſeiner Vaterſtadt Gotha und theilnehmend von dem größten Theile der deutſchen Preſſe gefeiert wurde. Geſchrieben iſt die Biographie von dem dormaligen Direktor der Lebensverſicherungsanſtalt zu Gotha, dem Nationalökonomem Emminghaus. Wer annehmen wollte, daß er es hier nur mit einer der vielen ſchlecht und rechten Jubiläumsgaben zu thun habe, deren nicht geringſter Fluch darin beſteht, daß ſie zu einem beſtimmten Tage fertig werden müſſen, der würde ſehr irren. Wenn auch das unvermeidliche Motto aus Hamlet „I shall not look upon his like again“, das der Verfaſſer vor ſein Schlußkapitel ſetzt, den Mund ein Biſchen zu voll nimmt, ſo ſoll doch keineswegs geleugnet werden, daß Arnoldi eine durchaus hervorragende eigenartige Geſtalt, ein im beſten Sinne des Wortes deutſcher Mann geweſen, deſſen Andenken mit Recht heute noch hoch gehalten wird. Wir ſehen in ihm, lange bevor er ſeinen Namen im Alter der Reife durch die gewaltige Verſicherungsanſtalt, die er geſchaffen, geſchichtlich machte, einen der Wenigen, welche im deutſchen Bürgerthum ohne Vorurtheil, mit klarſter Erkenntniß, für das Zuſtandekommen des Zollvereins thätig waren und die ſchutzzöllneriſchen Anſprüche bekämpfte. Ueberhaupt iſt ſein klarer deutſcher Patriotismus ein Zug ſeines Weſens, der in ſeinem ganzen Leben erfreulich hervortritt. Selbſtverſtändlich iſt auch der Werdegang und die Verwirklichung des Hauptplanes ſeines Lebens von höchſtem Intereſſe und durch die ſachkundigſte Feder geſchildert. Die Jugend des Helden durchwandern wir an ſeinen eigenhändigen biographiſchen Aufzeichnungen. Da Arnoldi die napoleonische Schreckenszeit ſchon als Dreißiger erlebte, ſo kann man ſich denken, welche Fülle intereſſanten kulturhiſtoriſchen Materials dieſe Aufzeichnungen zu Tage fördern.

Aus alter und neuer Zeit. Vorträge und Aufsätze von Friedrich von Weech. Leipzig, Duncker & Humblot, 1878.

Seitdem Carl Hillebrand in dem von d. Bl. mehrfach erwähnten vierten Band seiner „Zeiten, Völker und Menschen“ den er „Profile“ betitelt, eine Rechtfertigung der Sammlung zerstreuter, durch das Interesse des Tages oder Augenblickes hervorgerufener Arbeiten unternommen hat, wird Mancher sich auf den guten Namen dieses Historikers und Ethnographen berufen, wenn auch er seine zerstreuten Arbeiten sammelt. Auch Friedrich von Weech thut das und wir meinen mit eben so gutem, vielleicht theilweise sogar mit besserem Rechte, als Carl Hillebrand bei Zusammenstellung seiner „Profile“. Denn die innere Berechtigung für alle derartige Sammlungen hängt doch einzig und allein nur vom Werthe der einzelnen Theile der Sammlung ab. Auf die schöne Harmonie des Ganzen, auf die einheitliche Durcharbeitung, die ein gelehrtes Buch bieten soll und gewährt, muß der Leser eines derartigen Sammelwerkes von Anfang an verzichten. Um so höhere Ansprüche werden an die einzelnen Theile gestellt werden dürfen. Gegenüber jedem einzelnen ist die Frage berechtigt: lohnte sich deine Aufnahme in diese Gesellschaft? Wenn man mit dieser Frage die einzelnen Aufsätze und Vorträge mustert, die Friedrich von Weech hier zusammengestellt hat, wird man unbedenklich bei Jedem mit Ja antworten. Die Abschnitte „aus alter Zeit“: „Kaiser Ludwig der Baiern und Papst Clemens VII.“, „Nürnberg im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert“, „Burkhard Zint, der Chronist von Augsburg“ bieten, großentheils an der Hand archivalischer Quellen, schön abgerundete, fesselnde Bilder. In „den Markgräfinnen Maria Viktoria und Karoline Luise von Baden“ erhalten wir die wahrheitsgetreue Charakterzeichnung zweier deutscher Fürstinnen aus dem Jahrhundert der Aufklärung; anmuthig heben sich diese echt weiblichen Gestalten vom düstren Hintergrunde einer sittenlosen, immer rascher dem Sturme der Revolution entgegentreibenden Zeit. Das authentische Material für diese Zeichnung hat der Verfasser dem Badischen Archiv zu danken, welches die Liberalität des Freiherrn Roggenbach ihm und Treitschke schon vor fünfzehn Jahren erschlossen. Derselben Quelle ist in der Hauptsache der Stoff entnommen für die trefflichen Zeitbilder aus dem Anfange unsres Jahrhunderts „Französische Zustände während der hundert Tage und während der Okkupation“, „Die Anfänge des konstitutionellen Lebens in Baden“, „Eindrücke der Julirevolution in Deutschland“, „Metternich und Huntlin“. Jenes große Geschick in der individuellen Erfassung und Zeichnung, welche der Verfasser schon in seinen „Badischen Biographien“ bekundet, beweist er hier von neuem in den Abhandlungen „Karl von Roittek“, „Johann Friedrich Böhmer“, „König Maximilian II. von Baiern. Damit treten wir zugleich in die neueste Zeit. Einige der tapfersten Vorkämpfer der deutschen Einheit: Karl Mathy, Ludwig Häusser, Robert von Mohl finden treffliche Würdigung. Der Rest der werthvollen Sammlung ist einigen kunsthistorischen Abhandlungen: „Eduard Devrient“, „C. F. Lessing's Disputation Luther's mit Eck“ gewidmet, während die Untersuchung über „die freiwillige Hilfsthätigkeit unter dem rothen Kreuz und die Friedensarbeit der Hilfsvereine“ sowie „die Eröffnung der Universität Straßburg“ Stoffe berühren, die sich unmittelbar an den letzten Krieg anschließen. Das Buch ist Heinrich von Treitschke gewidmet und dadurch genügend der politische Standpunkt des Verfassers für diejenigen gekennzeichnet, welche darüber in Zweifel sein sollten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.  
Verlag von F. V. Herbig in Leipzig. — Druck von Gützel & Herrmann in Leipzig.